



# CAM PARA

# PER DIES



## Die Isle of Skye ist für epische Landschaften bekannt – und für unberechenbares Wetter. Doch dass es auch mal regnet, macht gar nichts, wenn man wie unsere Autorin in einer Mercedes-Benz V-Klasse Marco Polo unterwegs ist

Text von Katalina Farkas

Fotos von Benni Bock

Leise bahnt sich das Prasseln der Tropfen einen Weg in meinen Halbschlaf. Sanft und beständig trommeln sie von außen gegen die V-Klasse Marco Polo. Der Wind treibt den Regen vor sich her, drückt ihn gegen die dunkelblaue Flanke des Fahrzeugs und rüttelt am wasserfesten Aufstelldach. Regenschwaden zeichnen Kunstwerke auf das Heckfenster, hinter dem sich sanfte Hügel über dem blassblauen Wasser des Loch Greshornish erheben. Es ist früh, die Nächte des schottischen Sommers sind kurz, aber man kann erahnen, dass die Sonne keine Chance hat gegen die Wolkenwand, die sich an den Hügel schmiegt – und aussieht, als wolle sie bleiben.

Auch ich möchte in meiner Residenz auf vier Rädern noch verweilen. Ich habe die V-Klasse Marco Polo am Vorabend auf dem Gelände des Skye Camping and Caravanning Club geparkt. Weil meine Ankunft ebenfalls verregnet war, habe ich es mir auf der schnell zur Liegefläche umfunktionierten Rückbank bequem gemacht, auf das Wasser geschaut und die zum Campground gehörenden Highland-Rinder dabei beobachtet, wie sie den Böen trotzen. Auch meine Platznachbarn, hartgesottene Camper, die mit wettergegerbten Gesichtern dem Regen zunächst mit Tweed-Mützen und Woldecken draußen sitzend die Stirn bieten wollten, haben sich irgendwann in ihr Wohnmobil verzogen.

Die Nacht ist eine Sinfonie aus dem Fauchen des Windes und dem Kreischen der Möwen, unterfüttert vom Regen-Stakkato, das sich erst in den Morgenstunden in jenes leise Trommeln verwandelt hat, das mich geweckt hat. Aber die Standheizung hat für gemütliche Wärme gesorgt, und während ich jetzt die Rückbank per Knopfdruck wieder hochfahre, um mir auf dem integrierten Kochfeld einen Espresso zu machen (sorry, liebe Schotten, Breakfast Tea ist einfach nicht mein Ding), lasse ich die Ambientebeleuchtung im Fond leuchten, schiebe den Heizungsregler höher und freue mich, dass mir das Wetter in der V-Klasse Marco Polo nichts anhaben kann.

### SCHOTTLAND

Das nördlichste Land des Vereinigten Königreichs ist bekannt für seine unberührte Natur, seine reiche Kultur und Vergangenheit. Die schottischen Highlands, eine der spektakulärsten Regionen, bieten atemberaubende Ausblicke auf Berge, Seen und malerische Küstenlinien. Die Isle of Skye ist eine der größten Inseln und Ausgangspunkt unseres Roadtrips.







Jährlich zieht es Hunderttausende in die schottischen Highlands. Viele bringen ihr mobiles Zuhause gleich mit, wie ich. Es ist aber auch verlockend: Die Highlands sind entlegen, bisweilen menschenleer, und trotzdem ist man nie weit entfernt von zivilisatorischen Anknüpfungspunkten und einem guten Pub. Dazu könnte man meinen, die schmalen Straßen, die sich wie Bänder durch die Landschaft winden, wären gesetzlich verpflichtet, pittoresk auszusehen – oder mit dem Ziel angelegt, Reisende alle paar Kilometer begeistert anhalten zu lassen (Wie der Atlantik glitzert! Hast du den Farn dort gesehen? Hier, ein Schaf! Und da, noch eins!). Kein Wunder, dass hier auf nichts so wenig Verlass ist wie auf die vom Navi errechnete Ankunftszeit. „Du fährst um die Kurve und weißt nicht, was dahinter passiert“, ruft uns eine Mitarbeiterin des Campingplatzes vor der Weiterfahrt zu. Sie wird Recht behalten.

### SMART HOME AUF VIER RÄDERN

Bequem und gemütlich, vor allem bei Regenwetter: Licht und Temperatur in der V-Klasse Marco Polo können dank der Camperbedieneinheit MBAC per App auf dem Smartphone oder vom Cockpitdisplay aus gesteuert werden, ebenso das Aus- und Einfahren des Aufsteldachs oder die Temperatur der Kühlbox. Auch der Stand der Wassertanks kann so eingesehen werden.



The background image shows the interior of a motorhome. The ceiling is adorned with warm-toned string lights. A leather-upholstered seat with a striped patterned pillow is visible. Through the large front window, a serene landscape with a body of water and distant hills is seen under a soft, twilight sky. The overall atmosphere is cozy and luxurious.

## GLAMOUROUS CAMPING

Im 16. Jahrhundert soll der schottische König Jakob V. in luxuriösen Zelten inmitten der Highlands logiert und so das Glamping (kurz für „glamorous camping“) begründet haben. Heute lässt es sich in der V-Klasse Marco Polo royal residieren. Und anders als bei König Jakob V. können wir in unserer Residenz auch fahren. Das Wohnraumdesign des Marco Polo wartet auf mit höchstem Komfort, elegantem Design und praktischen Detaillösungen. Die Küchenzeile (in der sich ein Spülbecken, zwei Gas-Kochfelder und eine geräumige Kühlbox verstecken) glänzt mit Zierelementen in Klavierlackoptik, der Kleiderschrank kommt mit porzellanfarbener Oberfläche und beleuchtetem Innenspiegel daher. Der Bodenbelag in Yachtdeckoptik sorgt für ein wertiges Wohngefühl. Auch Stauraum ist genug vorhanden – zum Beispiel unter der Liegefläche, der Küchenzeile oder im Fond.





## MIT DER KRAFT DER PEDALE

Die Straße nach Glendale ist, wie viele Straßen der Highlands, ein Single Track. Eine Landstraße, auf die Breite eines Fahrzeugs ausgelegt. Kommt Gegenverkehr, erlauben Passing Places, aneinander vorbeizufahren. Das ist abenteuerlich, warten links und rechts des Asphalts oft Abhänge oder Steinmauern. Und während Touristen meist vorsichtig (im Linksverkehr aber oft ungeübt) durch die Passing Places fahren, sind die Einheimischen weniger zimperlich (aber auch besser darin, im Ernstfall zurückzusetzen). Ein ums andere Mal freue ich mich über die kompakten Außenmaße meines Fahrzeugs, die mir dabei helfen, mich selbst durch die engsten Stellen zu schleusen – ebenso wie die ausgeklügelten Assistenzsysteme.

Ich steuere das Zuhause von Andrea und Roger Holden an, die mit Skye Weavers eine kleine Weberei betreiben. „Weben hat sich über Hunderttausende von Jahren entwickelt“, erzählt Andrea. Sie kommt aus dem Erzgebirge. Als sie Schottland während des Studiums bereiste, verlor sie ihr Herz an Land und Leute, aber auch an den groß gewachsenen Mann aus London, der jetzt neben ihr vor dem ausladenden Webstuhl steht. Das Besondere daran: Die Maschine wird mechanisch, nur mit Fahrradpedalen und einer Kette, betrieben. „Der Webstuhl stammt von der Insel Harris“, ergänzt Roger, „und wurde ursprünglich genutzt, um Harris-Tweed herzustellen.“ Der handgewebte Stoff, dessen Bezeichnung geografisch geschützt ist, darf nur auf den Inseln der Äußeren Hebriden hergestellt werden, nicht also auf Skye, „aber wir arbeiten nach demselben Prinzip“, sagt Andrea. „Jeder Schritt erfolgt manuell. Wir sortieren die Wolle, entwickeln die Muster, bereiten die Fäden vor, weben die Stoffe.“ Sie liebt es, auf dem Webstuhl zu sitzen, Kopfhörer auf den Ohren, langsam pedalierend. „Ich denke dabei oft über neue Muster nach.“ Nicht nur die Landschaft Skyes, die Gezeiten oder die Cuillin Hills inspirieren sie: „Ich mag auch die kleinen Dinge. Flechten beispielsweise. Sie sind überall! Sie können sich perfekt anpassen, sind aber auch empfindlich gegenüber Umwelteinflüssen. Hier auf Skye gedeihen sie, weil die Luft so sauber ist.“

## DER SCHÖNSTE ERDRUTSCH DER WELT

Wenn man einmal auf sie geachtet hat, entdeckt man die charakteristischen Flechten überall. Vor allem, wenn die Sonne endlich strahlt. In Sonnengelb und Türkisgrün zeichnen sie filigrane Muster auf Mauern, Bäume oder Steine. Auch am Parkplatz des Quiraing. Der Quiraing, eine markante geologische, Erdbeben geschuldete Felsformation, ist das wohl bekannteste Fotomotiv der Isle of Skye. Die Berge hier sehen aus wie versteinerte Wellen, in der Bewegung erstarrt vor Tausenden von Jahren. Dazwischen meterhohe Türme aus Stein, die sich in den Himmel recken.

Ein schmaler Pfad führt durch den Quiraing, Touristen aus aller Welt mit Funktionsjacken, Wanderschuhen und Kameras sind hier unterwegs. Ich muss zugeben, dass auch ich mich nahtlos einfüge in das Bild der typischen, für alle Wetter gerüsteten Skye-Touristin. Und auch, wenn die Insel unter dem Tourismus leise ächzt: Man grüßt mich überall freundlich. So auch der schottenberockte Mittdreißiger, der sich auf einmal neben mir postiert, einen Dudelsack schultert und ein etwas schiefes Lied anstimmt: Highland Cathedral, die wohl berühmteste Dudelsackhymne des Planeten. Sein Shirt verrät, dass er zur Dubai Pipe Band gehört, einer Freizeitgruppe, die schon seit Jahren zusammen spielt, wie er mir begeistert erzählt. Darüber sinnierend, wie sich die Highland Cathedral wohl auf der Dachterrasse eines Wolkenkratzers in den Emiraten machen würde, kehre ich zum Auto zurück.

Quiraing ist nicht nur ein ausgezeichnetes (wenn auch etwas überfülltes) Ausflugsziel, sondern mit seiner Passstraße auch ein echtes Fahrerlebnis, das ich, wäre das Wenden auf den Single Tracks bei viel Verkehr nicht so umständlich, gerne ein paar Mal bergauf und wieder hinab gefahren wäre. Stattdessen steuere ich die zweite berühmte Erdbebenregion Skyes an, den Old Man of Storr. Die Felsnadel ist schon von Weitem zu sehen – noch. Denn als ich den steilen Aufstieg geschafft habe, zieht eine Regenwolke heran, die mich und den „Alten Mann“ aus Stein binnen weniger Minuten verschluckt hat.



**Viele Straßen der Highlands sind Single Tracks, ausgelegt auf die Breite eines Fahrzeugs. Wie gut, wenn die Fahrzeugmaße kompakt und die Assistenzsysteme ausgeklügelt sind**



## SKYE WEAVERS MIT TRADITION

Andrea und Roger Holden fanden die Funktionsweise ihres Webstuhls „genial“, als sie ihn entdeckten: „Das Grundprinzip, bei dem Längs- und Querfäden miteinander verkreuzt werden, ist so alt wie die Menschheit.“

Die Schärtrommel, fester Bestandteil einer jeden Weberei, haben sie unter anderem aus dem umfunktionierten Rechen eines alten Traktors gebaut – und Dielenbrettern, die einst in einer Schulturnhalle lagen. Im eigenen Laden verkaufen sie bunte Decken, flauschige Blankets, dazu Schals, Mützen und Westen.









### HANDGEFANGENE SCHÄTZE

Lucy Kerr übernahm die Kishorn Seafood Bar vor acht Jahren. „Mein Vater kommt aus der Region, ich habe als Kind die schönsten Sommer hier verbracht und dabei am liebsten die Fischer im Hafen beobachtet.“ Sie liebt das Meer, die Nachhaltigkeit: Die Langusten werden vor der Küste mit traditionellen Reusen gefangen, für die Jakobsmuscheln gehen Taucher auf die Jagd, um sie mit der Hand einzusammeln. „Wir leben vom Meer, also wollen wir es auch erhalten.“



Ich trete den Rückzug an und fahre zum An Corran Beach. Angeblich soll es dort Dinosaurierspuren geben. Die Wolken am Horizont sehen aus wie gemalt, der Himmel leuchtet jetzt, in der beginnenden Abenddämmerung, in den schönsten Farben. Ich verwandle die V-Klasse Marco Polo wieder in ein Schlafgemach, fahre das Aufstelldach aus (natürlich per MBAC Smartphone-App) und freue mich über die „Camper Level“-Funktion, die mittels AIRMATIC Luftfahrwerk die Unebenheiten des Bodens automatisch ausgleicht. Lästige Auffahrkeile erübrigen sich.

Am nächsten Morgen ist der Himmel immer noch klar und ich frühstücke endlich draußen. Aus dem Fahrzeug, das neben mir parkt, steigt eine Frau, nur mit Badeanzug bekleidet, das Handtuch um die Hüfte geschwungen. Sie gehe oft hier schwimmen, erzählt sie, das sei gut fürs Gemüt. Auf meine Frage, ob sie wisse, welche Temperatur das Wasser habe, lacht sie: „It’s better not to know!“. Dann ist sie auch schon verschwunden.

#### EIN MEER AUS GRÜN

Nach der Überfahrt aufs Festland verwandelt sich die Landschaft. Während Skye vor allem zerklüftet daherkommt, ist Wester Ross bekannt für verwunschene Moorlandschaften, Eichenwälder und jahrhundertealte Kiefern, die zu den Überresten eines Urwalds gehören. Farne recken sich zur Straße, die Bäume sind bedeckt von Moosen, die in allen Grüntönen schillern. Auch hier fahre ich auf Single Tracks. Immer wieder muss ich rangieren, immer wieder hebe ich freundlich (und erleichtert, dass ich kein Wohnmobil fahre) die Hand, wenn ich mich an einem Fahrzeug vorbeigeschoben habe.

Nach der Fahrt entlang des Loch Carron treffe ich Lucy Kerr, die Betreiberin der Kishorn Seafood Bar. Im Sommer ist es schwer, hier einen Platz zu ergattern. „Unser Rezept ist simpel: Wir holen das, was wir servieren, fangfrisch vom Boot und bereiten es dann so unkompliziert wie möglich zu“, erzählt die energische Frau mit den drahtigen Locken und den eisblauen Augen. Die blau gestrichene Seafood Bar ist eine Institution, ebenso wie die überbordenden Meeresfrüchte-Teller, die garniert sind mit einem Blick auf das Meer und die Berge von Skye in der Ferne, die direkt aus dem Wasser zu wachsen scheinen. „Die Highlands sind einer der letzten wilden Orte in Großbritannien. Man kann sich hier verlieren, zwei Tage lang geradeaus wandern, ohne einem anderen Menschen zu begegnen.“ Auch die Mentalität der Menschen sei einzigartig, sagt Kerr. „Vielleicht ist es das Wetter, vielleicht ist es die Abgeschlossenheit. Aber die Menschen sind eng miteinander verbunden, ‚tight-knit‘ geradezu.“



#### KATALINA FARKAS

Wer eine Reise nach Schottland antritt, muss sich vor allem auf eines vorbereiten: Regenwetter – egal zu welcher Jahreszeit. Für die freie Autorin aus Berlin, die in Hamburg aufgewachsen ist, kein Problem: Sie freute sich sowohl auf Sonnentage sowie auf Stunden in der V-Klasse Marco Polo, die durch den prasselnden Regen auf dem Dach nur noch behaglicher wurden. Wenn sie keine Reisegeschichten für das Mercedes-Benz Magazin schreibt oder Porträts von Spitzensportlern, ist sie Teil des Podcasts „Wunderbar Together“.









## ISLE OF SKYE

Das Wetter auf der Isle of Skye wechselt stündlich: Bei Sonnenschein leuchtet das Grün der Wiesen besonders satt (unten). Mystisch wird es am Old Man of Storr (links), einer markanten Felsnadel, die durch Erdbeben entstanden ist. Das inoffizielle Wahrzeichen der Isle of Skye zieht jährlich Besucher aus aller Welt an. Und der Besuch macht deutlich, warum die Isle of Skye übersetzt „Insel des Nebels“ heißt.

## DIE LAUNEN DER NATUR

Seine ganze Schönheit offenbart der Gebirgspass Bealach na Bà, der einstige Viehpass, der Kinloch mit der Applecross-Halbinsel verbindet und bis ins Jahr 1950 eine raue Schotterstraße war, erst nach der Auffahrt. Unten warnen Hinweisschilder, dass die enge, kurvenreiche Strecke für Fahranfänger und größere Fahrzeuge nicht geeignet ist. Der Weg beginnt mit einem stetigen Anstieg, bevor einige heftige Serpentinaugen mit Steigungen von bis zu 15 Prozent und ein paar beinahe blinde Kurven warten, in denen man froh ist, wenn einem gerade kein Gegenverkehr begegnet.

Wer den Pass erklommen hat, den erwartet ein Ausblick auf schroffe Gipfel und tiefe, von Gletschern geformte Täler, durch die sich schlangengleiche Bäche ziehen. Auch von hier aus kann man die Isle of Skye sehen. Es sei denn, die nächste Nebelfront rauscht heran. Diesmal – nicht allein auf dem Wanderweg, sondern in der V-Klasse Marco Polo – freue ich mich geradezu über die Launen des Wetters, das hier immer wieder umschlägt. Ich schalte den Motor ab, die Musik ein und mache es mir auf der Rückbank gemütlich. Die Chancen stehen gut, dass die Wolke gleich wieder abrauscht. Und wenn nicht, harre ich der Dinge etwas länger. Ich habe jede Menge Zeit.



